

Geschäftsführer: am 6 Uhr früh in der neuen Druckerei, Rabenstraße 20. — Die Redaktion befindet sich Scharnitzstraße 24 (Sparbüro 5 bis 6 Uhr p.m.), die Verwaltung Geschäftshaus 1 (Bablerhandlung Joh. Krampolz). Herausgeber: Mr. Dr. Georg von der Druckerei des "Polaer Tagblattes" (Dr. W. Krampolz & Co.). Verleger: Sebastian Hugo Dabert, für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Vorbeck.

12. Jahrgang.

Pola, Mittwoch, 30. August 1916.

Einzelpreis 10 Heller.
Abonnement: 120 K. 20,-
Vierteljährig: 30 K. — h.
Für das Ausland erhält sich
die Versandgebühr um die
Postportoabfälle.
Sparbuchabnahme:
Nr. 134.575.
Auslandserhalt:
Eine Postkarte (4 cm hoch,
8 cm lang) 20 h, ein Brief
in Postfach 1 K, in Post-
karte 2 K. Postkarten-
marken werden 2 K für
eine Ganzpostkarte, Kreuzigen
marken 1 K mit 1 K für
eine Postkarte berechnet.

Nr. 3608.

Polaer Tagblatt

Gefechte mit russisch-rumänischen Vortruppen.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 29. August. (R.-V.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Front Erzherzog Karl: Der Donaukanal "Almos" zerstört durch Feuer in Turm-Severin mehrere militärische Anlagen. Am allen Übergangsstellen des 600 Kilometer langen ungarnisch-rumänischen Grenzgebirges sind unsere Grenzschutzeinheiten ins Gefecht gekommen. Der Feind hatte sich, wo er auf unsere Bataillone stieß, blutige Kämpfe, namentlich nördlich von Orsova bei Persicesti, in die Tiefe des Börzsöny-Gebietes (Morienten-Páris), auf den Höhen südlich von Brasso, auf denen das tapfere Szekler Infanterieregiment Nr. 82 heimischen Boden vereidigt, und im Gherygogebeirge. Nur das weite Aszulen starke rumänische Umschlagskolonne vermochte unsere vorgehobenen Abteilungen zu veranlassen, eisennägig angelegte und planmäßig abgewichene Stellungen zu besetzen. In der Balkanika und in den galizischen Karpathen keine besonderen Ereignisse. Bei den gestern geführten Kämpfen nördlich von Marianopol wurden über 100 Mann und ein Maschinengewehr einzubringt. Südlich von Ibarow vereiteln unsere Truppen russische Annäherungsversuche durch Gegenstoß. — Front Sibiu: Bel. Sibiu brach ein russischer Angriff in unserem Artilleriefeuer zusammen. Bei Radna-Cerezo kam es zu Infanteriekämpfen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Täglichkeit des Feindes ist in mehreren Frontabschnitten schwächer geworden. Unsere Stellungen auf den Fassane Alpen haben unter andauerndem starken Beschuss der Russen gegen die Caurialcharie, gegen die Cima de Lece wurden abgeschlagen. Der Caurialzipfel fiel nach hartem Kampfe in Feindeshand. An der Dolomitenfront scheiterten mehrere Vorstöße der Italiener gegen unsere Artilleriestellungen. Im Piaveabschnitt und an der äußersten Front zwischen dem Col Santo und Nova Vas vertrieb feindliche Infanterie, an mehreren Stellen mit kräftiger Artillerieunterstützung vorwärts. Diese Versuche wurden überall vereitelt.

Südostjäische Kriegsschauplatz: Unsere Donauflotte zündete die Petroleumraffinerie bei Giurgiu in Brand.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höser, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 29. August. (R.-V. — Wolfsbureau) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Weißrussischer Kriegsschauplatz: In vielen Abschnitten der Front machte sich eine erhöhte Feuerfertigkeit des Feindes bemerkbar. Im Sommer und Mausgebiet nahm der Artilleriekampf wieder große Heftigkeit an. Nördlich der Somme wiederholten sich die mit erheblichen Kräften unternommenen Angriffe zwischen Thiepuval und Bogieres. Sie sind blutig gescheitert; zum Teil führten sie zu Stahlkämpfen, die nördlich von Doillers mit Erfolg fortgesetzt werden. Mehrere Handgranatenangriffe wurden im Detouillevalde und südlich von Guillemon abgewiesen. Rechts der Maas griffen die Franzosen zwischen dem Werke Thiaumont und Fleury, sowie im Bergwald am. Im Feuer der Artillerie, der Infanterie und der Maschinengewehre brachen die Angriffswellen zusammen. Schwächere feindliche Vorstöße südlich und südöstlich von St. Mihiel blieben ohne Erfolg. Drei feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampfe abgeschossen, und zwar eines südlich von Arras, zwei bei Bapaume. Ein vierter fiel östlich von St. Quentin unverkehrt in unsere Hand.

Ostliches Kriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. In einzelnen Stellen war die Feuerfertigkeit etwas lebhafter. Weißrussische Stochabde (Krampolz) kam es zu Infanteriekämpfen.

Nördlich des Donetsfers wurden bei der Abwehr schwache rückläufige Angriffe über 1000 Gestaltungsmöglichkeiten gemacht. In den Karpathen fanden Zusammenstöße mit russisch-rumänischen Vortruppen statt. Bei Urszum, an der Oltal-Lippe, wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampfe zur Landung gezwungen.

Balkankriegsschauplatz: keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Türkischer Kriegsbericht:

Konstantinopel, 29. August. (R.-V.) Das Hauptquartier teilt mit:

Auf dem rechten Flügel in Persien erreichten türkische Truppen nach Zurückverlust der Russen südwestlich Hamadan Develatabad. Auf dem linken Flügel der Kaukasusfront brechen die Türken den Widerstand der Russen, die sich in beherrschenden Stellungen halten. Bei einem dieser Angriffe ließ der Feind über 1000 Tote zurück. Im Zentrum nahmen die Türken ein kriechendes Grabenstück. Auf dem linken Flügel lebhaftes örtliches Geschützfeuer.

Berichte der feindlichen Kriegsschäfe.

Italienischer Bericht: vom 26. August. In der Bergregion unseres Kriegsschauplatzes fanden keine, für uns glückliche Unternehmungen statt. Im Poital wurde ein Angriff gegen unsere Stellungen auf dem Monte Selvaggio zurückgeschlagen. Der Gegner erzielte schwere Verluste und ließ einige Gefangene in unserer Hand. In den Fassanen Alpen schoben wir uns weiter gegen den Caurial vor. Unser Druck im Travignolo hält kräftig an. Wir wiesen einen feindlichen Gegenangriff auf den Nordhang des Colleto aus. Im Travignolotal (würes Boite) gewannen wir auch längs des Hauses der dritten Tozauer Spize Raum. Auf dem Monte Piana eroberten wir eine starke Verschanzung jenseits der Fortelle del Caurial, wobei gegen 40 Gefangene, darunter ein Offizier, in unserer Hand blieben. Ein darauf angelegter Gegenangriff wurde sofort abgewiesen. An den übrigen Fronten Geschützkämpfe. Ein eigenes Flugabwehrwader warf auf den Bahnhof von San Cristoforo, nördlich vom Gardasee, Bomben ab, die schwere Beschädigungen verursachten. Ein Flugzeug ist nicht zurückgekehrt. Bei Götz zwang einer unserer Flieger nach hartem Kampfe ein feindliches Flugzeug zur Landung in der Nähe von Alizzola.

Russischer Bericht vom 26. August, nachmittags. Westfront: In den Karpathen, westlich Radworna, wurden unsere Streitkräfte den Feind zurück, besetzten das Dorf Huta (26 Kilometer westlich Radworna) und erreichten die Quellen der Bistritzna Solotwitscha, der Bystrica Radwornaja und die Gegend von Roslitschka, 30 Kilometer südwestlich Radworna. — Balkanfront: Russische Truppen kamen in Salonic an und wurden in die Arme der alliierten Engländer, Italiener, Serben und Franzosen des Generals Sarail eingereicht. So legt sich die Entwicklung der Streitkräfte der Alliierten beharrlich und ohne Störung auf allen Kriegsschauplätzen fort. — 26. August, abends. An der Westfront unverändert.

Russischer Bericht vom 27. August, nachmittags. Westfront: In der Gegend des Gehöfts Schmaroden durchschneiden tapfere Teile russischer Bataillone an zwei Stellen die erste Linie der feindlichen Drahtverhause, legten Latzen in die Eingangsstellen und rissen mit Hilfe eines Hebels die Drahtverhause mit den Pfählen in einer Strecke von 30 Schritten auf. Der Gegner in einer Strecke von 30 Schritten auf. Der Gegner eröffnete auf die Letten ein erfolgloses Feuer. In der Gegend des Dryswjatjaces überwogen feindliche Flugzeuge unser Lager und wiesen Bombe ab, wodurch der

feindlichen Jodkin Sedlitzki bei Auszierung seiner priesterlichen Pflichten getötet wurde. Am Stochabde bei Stochabde (Krampolz) erhält unsere Überzeugungszelle und töte den tapferen Regimentskommandeur Oberst Zyskoff. In den Karpathen vertrieben unsere Truppen in der Gegend des Berges Koverla den Feind aus seiner Stellung auf der Höhe 1129, 5 Meter nordöstlich von der Stadt Koverla, bemächtigten sich dieser Höhe, machten hier 3 Offiziere und 140 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Unter Vordringen dauert an. — 27. August, abends. An der Westfront ist die Lage unverändert. — Schwarzes Meer: Bei Tagesschluss am 27. August haben unsere Wasserflugzeuge Barna überstossen und Bomben auf Gebäude, den Hafen, die Reede und eine Abwehrbatterie geworfen. Man sah, daß die Bombe ein Sprengstoff aus der Reede trafen und in Brand setzten, sowie auch in Werhauen stehen.

Erzherzog Friedrich an die Armee.

Wien, 28. August. (R.-V.) Heute wurde folgender Armeebefehl erlassen:

Soldaten! Kriegskameraden!

Ich habe Euch mitteilen lassen, daß in der Reihe unserer Gegner ein neuer Feind aufgetaucht ist: Das Königreich Rumänien. Euer ehrliecher Soldatenkunst wird für diesen rauhenden Feind das richtige Werk an Berichtigung finden. Wir haben in den vergangenen Jahren manche schwere Stunde überwunden. Wir werden auch den neuen Strahl in Ehren durchdringen, um euren Eidhonor zu den Tähnen des Altherühmten Kriegs-herren geteuft Gott sei Euch!

Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.

Prinz Konrad zu Hohenlohe erkrankt.

Zweimalige Entfernung durch Baron Handel.

Wien, 28. August. (R.-V.) Die morgige "Wiener Zeitung" wird die nachstehenden kaiserlichen Hand- schreiben verlambaren:

Lieber Graf Stürgkh! Nach Ihren Antrag finde Ich Meinem Minister des Innern Konrad Prinz zu Hohenlohe-Schillingfürst den von ihm aus Gesundheitsgründen erbetenen Urlaub in der zu seiner vollständigen Wiederherstellung erforderlichen Dauer unter Entbehren von der Führung der Amtsgeschäfte zu genehmigen.

Gleichzeitig betraue Ich für die Zeit dieser Beurlaubung den dermalen in Meinem Ministerium des Innern in Verwendung stehenden Statthalter in Österreich, Geheimen Rat Erasmus Freiherrn von Handel mit der Leitung dieses Ministeriums.

Wien, am 27. August 1916.

Franz Joseph m. p.

Stürgkh m. p.

Lieber Prinz zu Hohenlohe-Schillingfürst! Nach Ihren Antrag Meines Ministerpräsidenten gewähre Ich Ihnen den aus Gesundheitsgründen erbetenen Urlaub in der für Ihre vollständige Wiederherstellung erforderlichen Dauer unter Entbehren von der Führung der Amtsgeschäfte.

Indem Ich gleichzeitig für die Zeit Ihrer Beurlaubung den dermalen in Meinem Ministerium des Innern in Verwendung stehenden Statthalter in Österreich, Geheimen Rat Erasmus Freiherrn von Handel mit der Leitung dieses Ministeriums betraue, spreche Ich Ihnen Meine besten Wünsche für Ihre baldige Wiederherstellung aus.

Wien, am 27. August 1916.

Franz Joseph m. p.

Stürgkh m. p.

Den vorstehenden Verfugungen liegt die Zarzache zugrunde, doch der Minister des Innern Prinz Konrad zu Hohenlohe in der vergangenen Woche von einem Unwesen besessen wurde, das, allem Antheine nach durch Überarbeitung verursacht, sich im wesentlichen in einer leichten Herz- und gastrischen Affektion ausdrückt und hiebt den physischen Kräftezustand im ganzen in Mitleidenschaft gezogen hat. Der Prinz Hohenlohe nach Auspruch der Arzte zu seiner Wiederherstellung zeitweilig unbedingter Schonung unter völliger Entlastung von den Amtsgeschäften und einer Babekur bedarf, mußte für diese Zeit für dessen volle Vertretung in der Amtsführung vorgesorgt werden. Der Minister des Innern wird sich dem Berichtsnach zur Absolutorien dieser Kur in den nächsten Tagen nach Markenbad begeben.

Die Lage in Salonik.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt:

Die militärische Lage Sarrais ist aus drei Gründen schwierig; wegen der Unentschlossenheit seiner Arme, die eine gleiche Unentschlossenheit von Interessen, Leistungen und persönlichen Empfindlichkeiten ihrer Führer und letzten Endes der betreffenden Regierungen aufweist; dann wegen des Lärmes, den die Ententeopfer mit der ganzen Operation schon gemacht und wegen der Erwartungen, die sie erzeugt hat und die selbst einen mittleren Erfolg schon weit übersteigen und als eine Enttäuschung empfinden lassen würden, und schließlich wegen der operativen Lage im Hinblick auf das operativer Ziel und auf die Basen.

Diese letzteren Verhältnisse bedürfen einer kurzen Erörterung. Sarrai ist ganz isoliert, im großen und ganzen nur auf Salonik. Vor ihm liegt ein weites Land, in das er seine Offensiveoperationen vorführen soll. Mit jedem Kilometer, den er vormarschiert, entfernt er sich von seiner Basis und vergrößert den Raum, der zwischen seinen Flanken und dieser Basis liegt. Dadurch wird jeder Druck auf seine Flanken für ihn gefährlich. Denn es handelt sich ja nicht nur um das gefährliche Juralkommen, sondern auch um intakte Verbindungen zwischen operierender Armee und Basis, ohne die eine Operation unter den gegebenen Verhältnissen gar nicht denkbar ist. Um der Flankendrohung entgegenzutreten, bedarf Sarrai sehr starker Kräfte, die für Verwendung in der Hauptoperationsrichtung bemüht ausfallen und die Kraft der Hauptoperationsgruppe schwächen. Sarrai muß, um Elbbogenfreiheit zu gewinnen, zunächst exzentrisch operieren und in mit jeder seiner (rein geometrisch gesehen) drei Teilstreitkräften unter Umständen überlegenen feindlichen Angriff ausgetragen.

Diese Schwierigkeiten sind nicht zu unterschätzen. Sie wachsen, wenn Sarrai beispielweise mit seinem Zentrum im Nordostland weit vorstoßen würde, ins Unermessene. Wird eine solche Flanke im weiteren Verlauf wirklich eingebracht, so würde ihn das sofort zum Stillstand und zur Umgruppierung seiner Kräfte in Richtung auf diese Flanke zwingen und unter Umständen sogar zur Annahme einer Entscheidungsschlacht unter ungünstigen allgemein-strategischen Bedingungen.

Die Eingangsoperationen der Bulgaren haben diese Gefahren Sarrai wohl schon vor Augen geführt. Zunächst hat die breite Front, auf der die bulgarische Gegenoffensive einsetzte (von Kastoria nach Drama sind es in der Luftlinie über 250 Kilometer), Sarrai die Hoffnung nehmen müssen, wenigstens eine Flanke frei zu bekommen. Der Bormarsch der Bulgaren aus den beiden Flügeln gleicht aber heute schon einer Bedrohung.

Im äußersten Osten haben die Bulgaren durch ihren Sieg am 21. zwischen Bitovo-Böll und Zahinossar die Landverbindung zwischen Salonik und Rawalla fast ganz unterbrochen. Sie sind im Besitz der Bahn Demirlijar—Seres—Angitsa—Drama. Die Ententeoperation, die von Rawalla aus, ganz natürlich, in Verbindung mit der Hauptarmee geplant war, ist durch die bulgarischen Erfolge von dieser abgesprengt und hat nun die Bedeutung und die Gefahr einer dekadierten Unternehmung. Eine Unterstützung dieser Ententeoperation durch den nummeriengerechten Flügel Sarrais verhindert der von den Bulgaren bejegte Strumafuß. Denn das kurze Stück zwischen Zahinossar und dem Meer bildet doch nur eine recht fragwürdige Verbindung. Es läuft sich nun noch keineswegs voraus sagen, was die Bulgaren hier weiter zu tun gedenken. Sie haben am Struma eine sehr günstige Defensivestellung gegen Sarrai und können, geschickt vor ihm, bei Rawalla „aufräumen“. Ob sie das tun oder die Offensive über den Struma fortsetzen, hängt ganz von ihrem Gesamtplan ab.

Im Zentrum greift Sarrai an. Er hat im Raum südlich des Doiransees, etwa im Dreieck Ardschansee—Hirsowa—Rukusch starke Kräfte versammelt, aber diese offenbar bei seinem seit dem 11. August gemeldeten Vorstoß zwischen Wardar und Doiransee noch nicht eingetragen. Das Zentrum Sarrais ist durch den Wardar in einer, der eigenen Offensive taktisch nicht vorteilhaften Weise, in zwei Teile geteilt. Durch diese Teilung ist,

auch wenn Beizeit-brüche eingebaut sind, ein weite Verschieben von Reserven immerhin einigermaßen erschwert. Westlich des Wardar verläuft Sarrai, bisher ohne Erfolg, die bulgarischen Höhenstellungen bei Ljumniza zu stürmen, deren Befreiung ihm die rechte Flanke der bulgarischen Ostfrontstellung öffnen würde.

Die serbisch-griechische Grenze läuft von Ljumniza in einem nach Südosten offenen Bogen immer dem Gebirgsrücken folgend bis nahe an das Nordufer des Ostromossees. Hier bietet sich der Offensiv-Sarrai keinerlei taktische Ausicht. Die Angriffe einer serbischen Division gegen die Mitte dieses Bogens, wo die Höhe Kukuruz und Kowil an den Quellflüssen der Vogela liegen, hat keinerlei Bedeutung und ist vielmehr einer Angst des serbischen Oberkommandos um seine eigene rechte Flanke zuzuschreiben, als offensiven Absichten. Doppelt wichtig war daher der linke Flügel Sarrais, für ihn, wie für die Bulgaren. Hier boten der Höhenzug des Bieberges, der Malareka und der Mala-Altscha, sowie das Thessalische Plateau, einmal im Bogen Sarrais, sehr günstige defensive Stellungen zum Schutz der linken Flanke, als auch Ausgangspunkte für die eigene Offensive. Zwei bis drei serbische Divisionen hielten diese Stellungen, die sie stark verschärft hatten, fest. Und hier setzt eine bulgarische Offensive ein, die, zum mindesten in ihrer Stärke Sarrai zweitelloß übertrifft hat. Die Erfolge der Bulgaren, die in stottern Angriff die ganze oben genannte Linie erfüllten und ihren rechten Flügel bis Kastoria (35 Kilometer südwestlich von Floria) vorbrachten, gehen weit über das taktische Gebiet hinaus. Die Bulgaren haben damit eine strategische Türke nach Salonik eingerichtet!

Sarrai hat auf Grund dieser einleitenden Operationen die Qual der Wahl, wo er seine Hauptreserven einzusetzen will. Er hat eine Operation auf der inneren Linie vor sich und steht heute vor der Notwendigkeit — wenn er offenbar bleiben will — die konzentrisch anrückenden Bulgaren einzeln zu schlagen, eine Forderung, die ebenso leicht zu stellen, wie schwer zu erfüllen ist. Die bulgarische Offensive ist — das kann man ganz unabhängig davon, was weiter geplant ist, heute schon behaupten — großzügig und kling angelegt. Sie hat in ihren Anfangsfolgen schon das erreicht, daß sie für die weitere offensive Fortsetzung aus dem Gewonnenen aufzubauen kann, aber auch in den gewonnenen Stellungen mit Ruhe eine feindliche Offensive abwehren kann. Das ist für die wenigen Tage, die sie währt, mehr als man verlangen konnte und mehr als Sarrai und wohl auch Rumänien erwartet hatte. Diese beiden geläufigsten Erwartungen dürfen politische Nebenwirkungen auslösen lassen im Lande, die bei der Lage am Balkan nicht ohne Bedeutung sind.

Amerikas Neutralität

Berlin, 28. August. Der Berliner amerikanische Botschafter Gerard hat in einem Interview in einer Glückwunschdepeche seiner Empfindung über die glückliche Heimkehr des Unterseebootes „Deutschland“ sehr freundlich umumwunden Ausdruck gegeben. Er verspricht sich von dieser glücklichen Fahrt nach Amerika und zurück einen großen politischen Erfolg und ist überzeugt, daß es jetzt weniger denn je gelingen werde, die deutschen Leistungen in den Augen seiner Landstute herabzusehen.

Wir zweifeln nicht einen Augenblick, daß diese Worte ehrlich gemeint sind, aber wir zweifeln ebenfalls, daß diese Achtung vor den deutschen Leistungen die Amerikaner nicht hindern wird, die Feinde Deutschlands in dem Besuch, Deutschland wiederzuwerfen und politisch und wirtschaftlich zu verküppeln, nach wie vor kräftig zu unterstützen, und daß auch die Regierung der Vereinigten Staaten ihre eigenartige Neutralitätspolitik, die unter allen Umständen auf eine weitgehende Begünstigung Englands hinausläuft, bei aller Achtung vor deutschen Leistungen nicht im geringsten ändern wird. Was das deutsche Boot an der Front und dabein in diesem Weltkrieg leistet und an Leistungen aufzuweisen hat, ist so gewaltig, daß es der heroischen Fahrt des „Deutschland“ eigentlich nicht beübert hätte, um selbst anspruchsvolle Kritiker mit staunender Bewunderung zu erfüllen. Schön ins dritte Jahr hinein führt das deutsche Volk diesen Kampf um seine Existenz, in dem es fast die ganze Welt gegen sich hat, und es hat diesen Kampf, der noch dazu unter der Duldung der mächtigsten Neutralen durch das erbärmliche Mittel der Auszehrung verfehlten werden ist, mit einem Erfolg bestanden, der seinesgleichen in der Weltgeschichte sucht. Also wenn es auf die Leistungen allein ankommt, um die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten freundschaftlich und warm zu gestalten, so müßte die ganze neutrale Welt längst in eitel Bewunderung und Freundschaft für Deutschland sein und müßte es infolgedessen auch ablehnen, irgend etwas zu tun, was Deutschland seinen Befreiungskampf, dessen Früchte ja gerade den Neutralen nicht in leichter Linie zugute kommen sollten, erschweren könnte.

Man merkt davon nur wenig, man sieht nur, daß der Widerstand gegen die englische Seetrammel, sowohl

neuerdings hat die englische Regierung sogar geäußert, öffentlich zu erklären, daß ein Monat später sämtliche englische Handelschiffe bewaffnet und daß die Führer der Schiffe von der Admiralsleitung angewiesen sind, auf hoher See ihre Waffen alle feindlichen Schiffen anzuwenden. Wie zum verbürgt hinzugefügt, daß neutrale Gewässer selbstredend den sollen. Man möchte sich die Folgen klar machen. Ein solches Tauchboot braucht nicht nur zu zeigen, daß Führer eines Handelschiffes, mag er Gute haben oder Passagiere vorordnen, verpflichtet, daß Boot anzutreiben ohne Rücksicht darauf, ob er das Leben der Besatzung und der Passagiere auf.

Wie stellt sich Präsident Wilson zu dieser

Nach der rumänischen Kriegserklärung

Wien, 28. August. „Adevarul“ jährt am 15. d. ein diplomatisches, und vor einigen ein militärisches Bündnis mit dem Böhmischen Reich ab. — Die „Böhmische Zeitung“ erklärt in Beziehung der neuen Kriegslage: Auch von Seite werden durch die rumänische Kriegserklärung Kräfte ausgelöst. Mit unverhohlenen Freuden zu Zufriedenheit von den bulgarischen Verbündeten. Für Bulgarien bedeutet das Eingreifen Rumäniens neue militärische und politische Bedrohung. Ministerium des Krieges hat die niederränndische Regierung erfordert, den Schutz der Interessen unserer Leute in Rumänien zu übernehmen.

Die Friedensfrage.

Hag. 28. August. „Daily Telegraph“ aus London: Die Antwort Lord Cecils auf eine Frage im Unterhaufe wegen etwaiger Friedensverhandlungen gibt Gelegenheit zu einer hellenften Erinnung. Lord Robert Cecil bemerkte danach, daß keine Friedensunterhandlungen irgend welche Art durch die französische Regierung eröffnet werden seien, und daß es wirklich ein derartiges Ereignis eintrete, das erneut verhindert, daß die Verbündeten Englands um Frieden verhandeln. Es ist nicht übel, sagt der „Daily Telegraph“, die Erinnerung des Publikums in diesem Punkte etwas aufzufrischen. Genau wie es vor 20 Jahren für England unmöglich war, dem Kriege zu entziehen, wenn es auch nur eine Spur der Ehre verlor, sollte es jetzt für England unmöglich sein, irgend welche Bedingungen hin zuzulegen, die allein von England geteilt werden würden. Die Verpflichtung, keinen Sonderfrieden zu schließen, steht widerleglich fest, genau wie es die Verpflichtung Englands war, die Waffen zu ergreifen. Wenn wir Frieden schließen, dann werden wir dies als Zeichen der Freundschaft des zivilisierten Europas tun und nicht als allein zugunsten unserer eigenen Forderungen. In der ganzen Geschichte gab es niemals eine Partei, die je sehr die Sympathie des ganzen Volkes auf sich zog. Allgemein fühlt man, daß wir kämpfen, um die Bedingungen der nationalen Existenz und um die Sicherung einer Herrschaft des Siegenden Krieges zu erhalten. Und man fühlt, daß die Nation, die das Schwert in die Legen würde, bevor die Aufgabe erfüllt ist, sich eben sehr dem Feinde überlassen würde, wie Bulgarien das getan hat.

Der Seekrieg.

Berlin, 29. August. (R.-V.) (Amtlich.) Am 29. August versenkte eines unserer Unterseeboote in der nördlichen Nordsee einen englischen Hilfskreuzer.

Berlin, 28. August. „Petit Parisien“ legt in einer Studie dar, daß Frankreich seine Flotte nicht inakt erhalten, sondern durch neue, vollkommen aus der Höhe stehende Kampfeinheiten vermehrt habe. Die „Tatjana“, sagt das Blatt, verlor nur den militärisch verlorenen alten Kreuzer „Bouvet“. Der vor Tattaro vor gebliebene „Jean Bart“ wurde schnell und fürgestigt wieder ausgebessert. Die Flotte wurde durch fünf neue Großkampfschiffe verstärkt: „France“, „Paris“, „Bretagne“, „Corrèze“ und „Provence“, die 23.045 Tonnen verdrängen und mit 10 34-cm-Geschützen bestückt seien. Sie würden mit „Jean Bart“ und „Courbet“, vier Kreuzern der „Danton“-Klasse und jüngst vom Typ „Berite“ und „Patrie“ eine sehr mächtige Streitmacht bilden.

Berlin, 28. August. Nach dem „Petit Journal“ ist ein französisches Unterseeboot am Donnerstag nachts im Hafen von Cherbourg beim Laden von Akkumulatoren in die Luft gesprengt. Es gab sechs oder sieben Tote.

Christiania, 28. August. In Bergen wurde eine norwegische Fischer erzählt, daß sie am 24. August abends 7 Uhr etwa 30 Seemeilen außerhalb Marstens einen sehr großen Zeppelin beobachteten, der sie umkreiste und darauf mit langsamster Fahrt in nordwestlicher Richtung verschwand. Nach einer Stunde kehrte er in 300 Meter Höhe zurück und hielt über den Fahrzeugen. Nach Verlauf einer weiteren Stunde fuhr er nach Südosten weiter. Kriegsschiffe seien nicht in der Nähe gewesen, dagegen mehrere ausfahrende Handelsschiffe.

Aus Griechenland.

Bern, 28. August. Die Radioagentur meldet aus Salonik, daß dort wie in anderen mazedonischen Städten ein Ausschluß zur Gründung einer griechischen Freiwilligenlegion sich gebildet habe, die den griechischen Helden gegen den Erbfeind verteidigen soll. Mitglieder des Ausschusses sind zwei griechische Unterleutnants der Reserve, ein ehemaliger Leutnant der Freiwilligenlegion, der Vorsitzende des Komitees für Flüchtlinge aus Kleinägypten und der kürzlich von griechischen Offizieren verprügelte Leiter der venizelistischen Zeitung *Nigospolis*. Schon durch die Zusammensetzung kennzeichnet sich der Ausschluß als reines Ententeunternehmen. — Das griechische Blatt „Neon Ath“ behauptet dem „Temps“ zu folge, Ministerpräsident Jaimis habe dem König seine Entlassung angeboten, aber dieser wolle sie nicht annehmen und habe Jaimis beauftragt, mit Vertretern beider Mächtigkeitsgruppen über die Wahl seines Nachfolgers zu verhandeln, falls das gegenwärtige Kabinett zurücktrete. Der „Temps“ schlägt daran, daß Deutschland der Bildung eines Kabinetts Venizelos kein Veto entgegensetzen würde. — Der griechische Minister des Innern hat den Militär- und Zivilbehörden befohlen, den aus den neuen Provinzen stammenden über 21 Jahre alten Israeliten die Reise ins Ausland streng zu untersagen. Israeliten aus den neuen Provinzen sollen denen Allgemeinlandschaften hinsichtlich der Wehrpflicht gleichgestellt werden. — Ministerpräsident Pasti ist auf der Reise zu König Peter am Donnerstag in Salonik angekommen.

Grenz, 27. August. Die Agence Havas meldet aus Korfu: Der Präsident der griechischen Kammer, Michel Theotokis, ist gestorben.

Die Neutralen.

Bern, 29. August. Die französischen Blätter melden aus Madrid: Ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs behandelt das Gelöbnis der französischen Regierung über die Abförderung eines Teiles der Einwohner in den besetzten Gebieten von Nordfrankreich. Der Ministerrat beschloß, die Frage genau zu prüfen und vor Beantwortung der französischen Note sich nach der Stellungnahme der anderen neutralen Mächte zu erkundigen. Romanones erklärte, man dürfe bei dem delikaten Charakter der Angelegenheit nicht übereilt vorgehen und müsse im Geiste strikter Neutralität handeln.

Bern, 29. August. Die spanische Zeitung „ABC“, deren Leiter ein Manifest der spanischen Katholiken an Belgien mitunterzeichnet hat, steht trotz dieser Haltung in einer etwaigen Intervention Spaniens, wie sie Frankreich wegen der Abförderung von Einwohnern aus den besetzten nördlichen Bezirken durch die Deutschen wünscht, eine Gefahr für die spanische Neutralität. Das Blatt ist der Meinung, daß die spanische Regierung, die über zahllose von den Alliierten zum Schaden Spaniens begangene Verstümmelungen des Völkerrechtes Stillschweigen bewahre, sich keineswegs in Sachen mischen solle, die sie durchaus nicht interessierten.

Verschiedenes.

Berlin, 29. August. (R.-B.) Das Wolfsbüroau teilt mit: Der Kaiser empfing den Vorstehern der deutschen Ozeaneureihe Lohmann und den Kapitän des Unterseebootes „Deutschland“ König, drückte ihnen seine große Freude und Anerkennung aus und zog sie der Hofstafel zu.

Berlin, 29. August. (R.-B.) Der Reichskanzler ist ins Große Hauptquartier abgereist.

Berlin, 29. August. (R.-B.) Der rumänische Gesandte, der in den letzten Tagen in Signatarien weile, trat in Berlin ein.

Berlin, 29. August. Der Senator Berenger teilte der Armeekommission des Senates mit, daß er vom Kriegsminister das vollständige Auktionsmaterial über die Organisation der Verteidigung Verduns erhalten habe und unverzüglich darüber der Kommission einen zweiten Gesamtblick erstatte werde.

Die rumänischen Befestigungen.

Schwer zugängliche Gebirgssketten und zwei große Flüsse, der Pruth und die alte Völkerstraße Donau, umschließen Rumänien. Dessen ungeachtet entschloß man sich, das Reich durch ein Befestigungssystem noch besser zu schützen.

Als Zentralbefestigung diene die unweit der Südgrenze (Donau) gelegene Hauptstadt Bukarest, die in ein großes befestigtes Lager umgewandelt ward. 18 Forts bilden einen Fortifikationsgürtel von 72 Kilometern im Umfang, in dessen Intervallen ebenjoviel Panzerzwischenwerke errichtet wurden. Eine Güterbahn, Telegraphen- und Telephonlinien, elektrische Scheinwerfer und andere moderne Hilfsmittel der Kriegstechnik kommen bei der Bukarester Befestigung zur Anwendung. Bukarest ist derzeit nach Paris die zweitgrößte Festung der Welt. Wie die französische Hauptstadt für

Frankreich Kopf und Herz des Landes ist, so stellt Bukarest für Rumänien den geographischen, politischen und wirtschaftlichen Mittelpunkt dar.

Bei Wichtigkeit ihres jodann in der rumänischen Landesverteidigung die Fortifikationslinie Galatz—Namoja—Tokschan, die man auch kurzweg die „Serehlinie“ nenn. Sie ist dazu bestimmt, sowohl einem vom Schwarzen Meer herauströmenden Flügler der Moldau südwärts vordringenden Feinde den Weg zu verlegen. Die Serehlinie ist 80 Kilometer lang, ihre Befestigung wurde 1888 geschlossen. Hauptstück Galatz, unweit der Einmündungsstelle des Pruth in die Donau gelegen und erster, die Grenze gegen Russland bildenden Fluß nur durch den Bratschsee und dessen unmittelbar junghafte Umgebung getrennt, gedeckt von Bedeutung. Es ist nicht bloß Grenzstadt, sondern auch Hafenstadt. In letzter Beziehung muß es als ein Schlüssel zur Donau bezeichnet werden. Bei Galatz befinden sich drei Befestigungsstellen, bei Tokschan (am Puth) ebenfalls drei, bei Namoja sind nur zwei Fortifikationsstellen angelegt worden. Alle drei Plätze ist der Charakter von Brückenkoppen zweig, sie sind nach dem System der Schwungarmen Panzerfronten angelegt worden. Außer diesen Befestigungen befinden sich noch Fortifikationen bei Cernawoda, Konstanti, bei Kamzina und bei Orad.

Ferner sei erwähnt, daß Rumänien mit der Absicht umging, bei Mangalia einen großen Kriegshafen anzulegen. Mangalia ist ein Hafenplatz am Schwarzen Meer; er liegt südlich von Konstanza an einer tiefen, seichten Bucht, die mit dem Meer durch einen engen Kanal verbunden und dergestalt getrimmt ist, daß dort die ganze rumänische Kriegsflotte mit den noch zu gewärtigenden Erweiterungen Platz findet.

Vom Tage.

Auszeichnung eines vor dem Feinde gefallenen Priesters. Der Kaiser hat dem in Ausübung seines Dienstes vor dem Feinde gefallenen Franziskaner-Ordenspriester Franz Ambroz, Vikar an der Kloster- und Wallfahrtskirche „Sveta Gora“ bei Görg, in Anerkennung heldenmütiger Pflichterfüllung vor dem Feinde das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration verliehen. Die hohe Auszeichnung dieses Priesters, der im heiligsten feindlichen Feuer treu bis in den Tod auf seinem Posten ausharrte und dessen regenreiche Werken in der Seelsorge ihm das dankbare Gedanken der Bevölkerung von Görg sicher wird alle, die den nun Helmegangen gekannt haben, mit tiefer Genugtuung erfüllen.

Edesfall. Linienkorvettenkapitän Karl Götz ist am 27. August in Gumpoldskirchen am Herzschlag gestorben.

Östlauer Spitalsangelegenheit. Aus Parenzo wird uns mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die bedeutenden Kosten, welche durch die Aufnahme kranker Östlander in das Spital in Triest, sowie in das Hilfspital in Via Pondare dem Östländischen Landeskunde verursacht werden, besuchte der Präsident der Landesverwaltungskommission Hofrat Lascia im Monate August die beiden Spitäler, wobei er konstatierte, daß zahlreiche in der dortigen Verpflegung stehende Personen aus Griechen, welche keiner eigentlichen Spitalszürcher Pflege bedürftig sind, in ihre Heimat nicht zurückgebracht werden könnten, da es, daß die Östlichkeit ihres ständigen Aufenthaltes bei Ausbruch des Krieges evakuiert oder die eigentlich Heimatgemeinde bisher nicht ermittelt wurde. Nach genauer Feststellung der persönlichen Verhältnisse durch Einvernehmen jedes einzelnen Verpflegten durch eine Kommissionstafel Benzon wurde beugiglich 35 solcher Personen entweder ihre Rückkehr in die Heimat oder ihrer Entfernung in ein Flüchtlingslager verfügt. Beugiglich der Übriggebliebenen werden die gegenständlichen Verhandlungen fortgeführt. Da die durch solche der örtlichen Behandlung nicht bedürftigen Verpflegten verursachten monatlichen Auslagen welche dem Landeskunde und den Gemeinden erspart werden könnten, sich auf zirka 7000—8000 Kronen belaufen, wird die Landesverwaltungskommission die zur Befestigung solcher möglichen Zustände erforderlichen Maßnahmen sowohl bezüglich des Hilfspitals in Triest als desseinen in Timiș mit allem Nachdruck durchzuführen. Bedenfalls haben die Heimatgemeinden die Pflicht, die zur Heimkehr solcher Personen notwendigen Schritte sofort zu unternehmen, weshalb sie auch durch die Landesverwaltungskommission an diese ihre Pflicht erinnert werden soll. Der Präsident: Lascia m. p. am 30. und 31. August 1916 von 8 bis 12 Uhr a. m. und 3 bis 5 Uhr p. m. im Marinekindergarten.

Eröffnung des Marinakindergartens. Der Marinakindergarten wird Freitag den 1. September 1916 wieder eröffnet werden. Die Aufnahme der Kinder erfolgt am 30. und 31. August 1916 von 8 bis 12 Uhr a. m. und 3 bis 5 Uhr p. m. im Marinekindergarten.

Kriegsbücher. Der Preisedienst des k. u. k. Kriegsministeriums hat um Zusendung von Kriegsbüchern aus dem Kampftheater der k. u. k. Kriegsmarine für die Zeitschrift „Unsere Krieger“ und die Propaganda des Preisedienstes im bestreubeten- und neutralen Auslande erucht. Die unterstellten Herren werden auf diese Bitte aufmerksam gemacht, mit den Beifügen, daß zur Veröffentlichung geeignete Bilder, Photographien und Skizzen im kurzen Wege an die Presseabteilung des k. u. k. Kriegsministeriums, Marinestation, zu leiten wären. Falls ein Bild nur schwierig zur Verfügung gestellt wird, wäre dies kurz anzuführen, wonach die Rücksendung ethikalisch veranlaßt werden wird.

Vom Marinakonsummagazin. Wegen Aufnahme der Jahresinventur bleibt das Marinakonsummagazin Don-

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Bessere Ware! Billige Preise!

Damenwäsche, Herrenwäsche, Bettwäsche und Tischwäsche.


Canter Hemden in Damenbüten,
Damenblusen, Damenschößen,
Schalfröcken, Schürzen, Strümpfen.

Badekostüme, Bademäntel,
Badeschuhe, Fröckchenhandtücher
und Badehosen.

Kinderkostüm, Kinderhappen.

Weisse Marinelaib, Netzeleib,
Kudteleib,
Socken und Taschentücher.

Feste billige Preise!

nerstag den 31. d. M. bis um 4 Uhr nachmittags geschlossen. Gleichzeitig werden die p. t. Mitglieder höflich erucht, die mit genauer Adresse versehenen Kuponbücher samt Kupon vom 1. bis 15. September bei der Kasse abzuführen.

Gerichtliche Versteigerung. Am 30. August um 3 Uhr nachmittags werden in der Via Sergio 81 ein Raufen, Bremerholz, Sässer, Hühnerhäusler und Kuhle zu öffentlicher Versteigerung gelangen.

Militärisches.

Hofjägeradmiralats-Tagesbeschl. Nr. 242.

Gardeinspektion: Hauptmann Binkovic.

Ärztliche Inspektion auf S. M. S. „Bellona“
Linienschiffssarz. d. R. Dr. Goldmann, im Marinehospital
Landsturmärzt Dr. Eioni.

Ehrenzeichen vom Roten Kreuz. Seine k. u. k. Hoheit der Durchlauchtige Herr General der Kavallerie Erzherzog Franz Salvator hat als Protektoratstvertreter des Roten Kreuzes in der österr.-ung. Monarchie in von Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät Altershöchst übertragenem Wirkungsbereich mit höchster Entschließung vom 10. August 1916 dafür zu verleihen gerath in Anerkennung beiderlei Verdienste um die militärische Sanitätspflege im Kriege das Offizierschrengelchen mit der Kriegsdekoration dem Marinehauptmann Johann Korfic und dem Marine-Oberschabsarz 1. Klasse Dr. Paul Schmidt; das Ehrenzeichen 2. Klasse mit der Kriegsdekoration dem Marineoberkuraten Anton Sarc, den Marinekuraten Rudolf Pinegich und Dr. Johann Tul, dem Feldkuraten Felix Hoblik, dem Marine-Oberschabsarz 2. Klasse Dr. Johann Nejedlo, dem Marine-Stabsarz d. R. Dr. Juhan Saliller, dem Einheitschiffsarzt d. R. Dr. Alexander Leichmann; die bronzene Ehrenmedaille mit der Kriegsdekoration dem Rel.-Matrosen Demeter Tok vom Stande S. M. S. „Viribus unitis“.

Befehlung. Die beobachtende Anerkennung des k. u. k. Hofjägeradmiralats wird ausgesprochen dem Marinacheflehr Rudolf Kögl für 15monatige vorzügliche Dienstleistung im Kriege bei der hierfürlichen ökonomisch-administrativen Abteilung.

Berordnungen des k. u. k. Kriegsministeriums, Marinestation. Ernannt werden zum Maschinenvorarbeiter in der Reserve der Einjährig-Freiwillige-Stabsmaschinenwärter Anton Helfer, der Einjährig-Freiwilligen-Stabsmechaniker Jaroslav Cerovsky und Franz Rypar.

Kriegsbücher. Der Preisedienst des k. u. k. Kriegsministeriums hat um Zusendung von Kriegsbüchern aus dem Kampftheater der k. u. k. Kriegsmarine für die Zeitschrift „Unsere Krieger“ und die Propaganda des Preisedienstes im bestreubeten- und neutralen Auslande erucht. Die unterstellten Herren werden auf diese Bitte aufmerksam gemacht, mit den Beifügen, daß zur Veröffentlichung geeignete Bilder, Photographien und Skizzen im kurzen Wege an die Presseabteilung des k. u. k. Kriegsministeriums, Marinestation, zu leiten wären. Falls ein Bild nur schwierig zur Verfügung gestellt wird, wäre dies kurz anzuführen, wonach die Rücksendung ethikalisch veranlaßt werden wird.

Dr. Leonidas Novak ist verreist.

KINOTHEATER „NOVARA“

Programm für heute und die folgenden Tage:

Die Diva in Nöten.

Neuheit! Brillenfer Schwank. Neuheit!

Kriegs-Journal Nr. 89.

Die Projektionen werden durch Kästner- und Kästnertheater begleitet.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 1 K., 1. Platz 80 h, 2. Platz 40 h. 1892

KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wert 4 Heller, ein fertiggedrucktes Wert 8 Heller; Mindestpreis 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsausgabe wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Möblierte Wohnung mit Zimmer, Küche und Kabinett, eventuell möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, in der Via Sissano zu vermieten. Auskunft Via Lepanto 12, 1. St. 1433

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tarlini 18. 1437

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Clivo Giannario Nr. 6, 2. St. 1443

Junger Soldat sucht wünscht ab 15. September sauberes möbliertes Zimmer. Werte Angebote an die Administration unter „J. K.“ erbeten. 1440

Möbliertes Zimmer mit Bedienung und Ofen per sofort gesucht. Anträge unter „A. M.“ an die Administration. 1442

Biskuit! Feinste Galetten (Biskuits) um K 650 per Kilogramm zu haben nur in der Zuckerbäckerei Via Sergio 69. 1441

Eier samt Geschirr und Karren zu verkaufen. Monte Paraiso 280. 1448

Eiere Fäller in verschiedenen Größen zu verkaufen. Anzüge im Café „Eden“. 1449

Ante Bähnafchine für Schneider zu verkaufen. Via dei Gladiatori 6, von halb 6 bis 8 Uhr p. m. 1444

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergio
:: Nr. 34 ::

Heute neues Programm!

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m. Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.

Einloß nach jedem Akte.

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weiß.

Nachdruck verboten.

Mary war bei der Melbung des Bedienten zusammengefahren. Was konnte dieses telephonische Worte wieder für Nachrichten bringen?

Vielleicht eine neue verhängnisvolle Wendung für sie? Vielleicht wieder etwas, das sie dem Rande des Abgrundes zudeckt?

Wie hypnotisiert starzte sie auf die Tür, hinter der Sphor verschwunden war.

In ihr Antlitz trat erst wieder Leben, als die Tür aufging und Baron Sphor eintrat.

„Nun, was gibt's?“ rief der alte Herr dem Gast entgegen.

„Ah, es handelt sich um eine dienstliche Angelegenheit,“ antwortete Sphor ausweichend.

„Wegen der schwarzen Perlen natürlich?“

„Ja, aber es ist nicht von Belang. Der Hans Zöllner hat ein Gejähndnis abgelegt.“

„Nun, was hat er gestanden?“

„Nichts, was wir nicht bereits wußten. Er hat im Auftrage einer zweiten Person gehandelt. Zuerst wurde er beauftragt, die Kassette Johann abzunehmen, als dieser sie vor der Bank holte. Dann erhielt er den Befehl, den Schmuck aus dem alten Turm wegzuschaffen.“

„Das hat er eingestanden?“ fuhr der alte Herr erregt auf.

„Ja!“ antwortete Sphor trocken.

Der alte Baron stand auf und trat zu Sphor.

„Lieber Freund, nachdem die Sache jetzt so steht, möchte ich doch einen Augenblick unter vier Augen mit dir sprechen.“

„Bitte, ich stehe dir ganz zur Verfügung!“

Sphor und Baron Rodenstein verließen die Bibliothek und begaben sich in das Arbeitszimmer des Hausherrn.

„Lieber Mar, erkläre mir jetzt frank und frei: Wie stellt sich die Geschichte bezüglich meines Neffen?“ fragte Rodenstein.

„Dein Neffe ist jedenfalls an dieser Sache stark beteiligt,“ antwortete Sphor ausweichend.

„Pardon!“ unterbrach ihn der alte Freiherr, „ist erwiesen, daß sich Franz an fremdem Gut vergreifen hat?“

„Ich fürchte, lieber Rodenstein, daß diese Tatsache im Laufe der nächsten Tage leider auch bewiesen werden wird!“ antwortete Sphor.

Der alte Freiherr ballte die Fausten und knirschte mit den Zähnen.

„Ein Dieb also! Ein Rodenstein!“ stieß er hervor. „Ja aber warum? Warum soll er das getan haben?“

„Auch das kann ich dir sagen. Er hat große Spielverluste gehabt. Er stand vor dem Ruin,“ antwortete Sphor.

„Er hat also wieder gespielt!“ rief der alte Herr schmerzlich.

„Ja, und sehr hoch!“ antwortete Sphor. „Das ist von uns erhoht worden.“

„Hätte er sich doch an mich gewendet!“ rief der erregte Mann.

„Er versuchte es ja — indirekt!“

„Wie?“ fragte Rodenstein.

„Nun,“ meinte Sphor, „er hielt doch um Marys Hand an. Als ihn die abwies, griff er halt in seiner Verzweiflung zum Ausreisen.“

„Und ein Rodenstein wurde zum Dieb,“ lachte der Hausherr grimmig.

„Reg dich nicht auf,“ beruhigte Sphor den alten Herrn, „es wird nicht lange mehr dauern und die Sache wird vollständig in Ordnung gebracht sein. Vielleicht hast du jetzt die Güte und bistest deine Tochter, einen Angenoteten zu mir herüber zu kommen.“

„Sofort, lieber Sphor, bitte, wo du's kannst, schon den guten alten Namen, den ich trage!“

19.

Wenige Minuten später erschien Mary im Tür Rahmen. Sie war blass, blässer noch als früher im Salon. Diese Spätzen lagten unter ihren Augen, ihre Hände zitterten nervös, als sie fragte:

„Sie haben mich zu sprechen gewünscht?“

„Ja, Baronin. Ich wollte Sie nur fragen, ob Sie mir nichts mitzutellen haben?“

„Nein!“

„Baronin,“ ermahnte Sphor mit ernster Stimme, „Sie haben gehört, das Gejähndnis Zöllners liegt vor. Sie wissen, ich bin vom Sicherheitsbüro aus Telefon gerufen worden — als Polizeikommissär, nicht als Privatmann!“

Mary bebte zusammen.

„Was wollen Sie damit sagen?“ summerte sie.

„Hören Sie mich erst zu Ende. Das Sicherheitsbüro hat mich beauftragt, verfehlen Sie mich wohl, beauftragt, auf Schloss Rodenstein Erhebungen zu pflegen, wiejo Frau von Sellein in den Besitz der schweren Perlen gelangt ist!“

(Fort. folgt.)



R. k. österr. Militär-Witwen- und Waifensfond

unter dem Alerhöchsten Protektorale Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät

(Abteilung: Kriegsversicherung)

werden Anträge auf Kriegsversicherung entgegengenommen, und zwar bei der Bezirksagentur

Pola, Custozaplatz 1 (Firma Jos. Krmplitz).

Versicherungen können bis zum Maximalbetrag von 40.000 Kronen abgeschlossen werden.

Die für die Versicherungssumme von 1000 Kronen zu leistende Prämie beträgt für ein Jahr bei

Versicherungen auf das Ableben:

a) für Berufsmilitär und Angehörige der Reserve (während der zwölfjährigen Dienstpflicht, insoweit sie nicht der Gruppe b) oder d) angehören) K 70—

b) für Angehörige der Train- und Sanitätsstruppen (insoweit sie nicht dem Landsturm angehören) K 55—

c) für Angehörige des Landsturmes mit der Waffe (ohne Rücksicht auf das Alter und gleichviel ob gefiedelter Landsturm oder während des Krieges Gemusterter) K 45—

d) für Militärbeamte, Truppenrechnungsführer, Ingenieure, Werkmeister, Angehörige der Verpflegs- und Arbeiterabteilungen, sowie sonstige Nichtkombattanten) K 35—

Parteien, welche einen Unterhaltsbeitrag beziehen, können auf die Prämie eine kleine Anzahlung leisten und den Rest durch Abzüge vom Unterhaltsbeitrag in zehn halbjährlichen Raten entrichten. Bereits Versicherte können wiederum versichert werden.

Die Versicherung tritt sofort in Kraft. Sollte der Versicherte im Laufe des Jahres hinscheiden, sei es nun infolge einer Verwundung oder einer Krankheit, wird die Versicherungssumme dem Versicherten oder dem Träger der Polizze ausgezahlt. Sollte es sich ergeben, daß der Versicherte vor der Aussstellung des Antrages vermisst oder gestorben, erkrankt oder verwundet sei, wird dem Antragsteller der Versicherung die ganze eingezahlte Prämie ohne jeden Abzug rückverstattet.

Handbuch der Dreherei in der Ausführungsform der vorhergegangenen Jubiläumsausgabe mit geistlich geschätzter Universal-Wechselausgabe, Berechnungs-Skala und über 455 Abbildungen, 156 Tabellen, 1500 Berechnungen und Formeln. Mit der Beilage der Skala für den praktischen Werkstattgebrauch zum Drehen und Bohren der äußeren und inneren Durchmesser für Whitworth-, Sellers-, Gasrohr-, Millimeter-, SI- und Löwenherz-Gewinde. Preis 9 Kronen.

Vertrieb bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Fero 12.

Korvettenkapitän Scheibe:
Die Seeschlacht vor dem Skagerrak
dargestellt auf Grund amtlichen Materials. — 75 h.
Vorlage in der Scheibner'schen Buchhandlung (Mühlau).